

21. 12. 2021

Georg Seeßlen / Markus Metz: Wir Kleinbürger 4.0 / Die neue Koalition und ihre Gesellschaft
— Berlin: Edition Tiamat, 2021 —

Bemerkungen zum deutsch-österreichischen Kleinbürger und dem "Wir" davor — Teil 1 von 3

Ich bin voreingenommen. Ich kann problemlos jedes Buch von Georg Seeßlen und Markus Metz lesen. Genau das tue ich seit Jahren. Diese Bücher sind Meere des Denkens, auf denen meine in jahrzehntelangem Gebrauch von Gefühl und Verstand gesammelten Erfahrungen in Navigation sich nach Lust und Laune ausbreiten können. Schiffbrüche und Beinbrüche inklusive. Man kann von einem Immer-Leser wie mir keine dem geläufigen Rezensionsgewerbe kompatible Beurteilung erwarten, eigentlich gar keine Beurteilung. Außer vielleicht ein bißchen.

In "Wir Kleinbürger 4.0" wird gleich auf der ersten Textseite (Seite 7) ein weites Feld zwischen »Zynismus« und »Ironie« aufgemacht – und sofort wieder verworfen. Es geht um die Vorhersage der beiden Autoren, daß die neue Staatsregierung der Republik ein Pakt aus "altem" und "neuem" Kleinbürgertum sein wird, vor allem, um die »prinzipielle Harmlosigkeit« einer so klug und fein ausbalancierten Regierung auch überregional zu garantieren, was regional ja schon hinreichend als machbar bewiesen wurde. »Da wächst scheinbar etwas wieder zusammen, was nie so weit getrennt war, wie es sich oberflächlich angefühlt hat. Man kann das *bewerten*, irgendwie zwischen Zynismus, Ironie und gedämpfter Hoffnungsfreude. Wir versuchen es zu *verstehen*.«

Auf der nächsten (Seite 8) folgen Sätze / Fragen, wie sie besser nicht sein könnten: »Sind wir Kleinbürger für die Weltwirtschaft so unbedeutend geworden, daß man uns getrost die politische Führung überlassen kann? Wir sind, da können Sie jede*n fragen, zugleich der letzte Dreck und das Maß aller Dinge.« Und schon hat man es doch betreten, das eigentlich nicht gewollte Feld zwischen den Göttern Zyni und Iro. Was mich persönlich betrifft, hab ich da keine "Einwände", aber ich bin mir nicht sicher, ob die Autoren sich auf diesem Feld tatsächlich wohlfühlen können, denn wenn man die Frage ernst nimmt und mit JA beantwortet, ist das Buch bereits beendet, bevor es angefangen hat.

Wie auch immer, dieses nicht gewollte, der eigenen schwankenden Haltung nur vermeintlich (oder doch echten?) Halt gebende Argumentationsfeld führt alle paar Seiten zu ebenso lustigen wie bemerkenswerten Definitionspassagen (Seite 18): »Kleinbürger ist eine Zuschreibung, die sich aus ökonomischen, sozialen, kulturellen und manchmal auch durchaus politischen, moralischen und diskursiven Parametern ergibt.« (Seite 19): »Weil sie nicht wissen, wer und wo sie sind, tendieren Kleinbürger dazu, zwischen Größenwahn und Minderwertigkeitsgefühlen zu taumeln. Wenn das Sein das Bewusstsein bestimmt, wogegen Kleinbürger gelegentlich Einwände erheben, dann bestimmt bei Kleinbürgern ein unsicheres ökonomisches Sein ein schwankendes Bewusstsein.«

Auf Seite 49 folgt: »Dass die Kritik des Kleinbürgertums selber nur von Kleinbürgern stammen kann und daher selber immer auch kleinbürgerlich ist, setzt eine Endlosspirale in Gang, die wir

schließlich gar "Kultur" nennen. Niemand braucht so dringend Kultur wie Kleinbürger, und niemand muss sich vor Kultur so fürchten.«

∞ ∞ ∞

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme

Georges Simenon: Hier irrt Maigret [Deutsch von Paul Celan] (Kiepenheuer & Witsch, ca. 1954).

Joe Henry: Civilians (Anti Inc. / Epitaph Europe, 2007).

DVD — Transatlantic Sessions 4 / Disc 1 (BBC / RTÉ / Pelicula, 2009 — Whirlie DVD: 2009).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann